

A kingfisher with vibrant blue and orange plumage is perched on a mossy branch. The branch is covered with small, dark, cone-like structures, likely catkins or seed pods. The background is a soft, out-of-focus green, suggesting a forest setting.

„In welchem Umfang sollten Wünsche der Bürger berücksichtigt werden, wenn es um eine zeitgemäße Nutzung des Waldes geht?“

Thomas Kämmerling

Die Balance zwischen den Waldfunktionen

Forstliches Management im Kommunalwald

 metropoleruhr

Was leistet der Wald?

- Wald
 - liefert Holz, frische Luft und sauberes Wasser,
 - bietet Tieren und Pflanzen Lebensraum,
 - schützt seine Umgebung vor Klimaextremen, Wind, Lawinen, Steinschlag,
 - nimmt Regen auf und verhindert Hochwasser,
 - filtert und speichert Wasser im Waldboden,
 - speichert Kohlendioxid (CO₂) und hilft somit dem Klima.
- (BMEL 2017)
- Waldbewirtschaftung und –pflege ist in besonderem Maße der **Multifunktionalität** und der **Nachhaltigkeit** aller Ökosystemleistungen des Waldes verpflichtet.
 - **Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion** stehen im Fokus der Waldbewirtschaftung.

Was leistet der Wald? (verändert nach BMEL 2017)

Nutzfunktion

- Holzzuwachs**
 - Jährlich wachsen in Deutschland rd. 122 Mio. Kubikmeter Holz.
- Holznutzung**
 - Bundesweit werden rd. 76 Mio. Kubikmeter Holz pro Jahr geerntet.
- Holzverkauf**
 - Holzverkauf bringt Forstbetrieben rd. vier Mrd. Euro pro Jahr (rd. 78 % der Gesamterträge) ein.
 - Er finanziert nachhaltige Waldbewirtschaftung, Schutz- und Erholungsleistungen des Waldes.
- Beschäftigung**
 - Mit der stofflichen Nutzung und Verarbeitung von Holz wird **pro 106 m³ Holz je ein Arbeitsplatz** geschaffen bzw. gesichert. (Dieter, 2009)
 - Insgesamt rd. **1,1 Millionen Beschäftigte** leben in Deutschland direkt oder indirekt vom Wald.
 - Sie arbeiten in circa 128.000 Unternehmen und erwirtschaften rund 180 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr (> 5 % des BIP).
- Klimaschutz**
 - Die CO₂-Speicherung in Holz und Substitution durch Holz beträgt derzeit rd. 127 Mio. t jährlich. (Knauff, 2016)
 - Nachhaltige Bewirtschaftung von Wald und die Verwendung von Holz in langlebigen Produkten ist der beste Klimaschutzbeitrag im Sektor Land- und Forstwirtschaft. (Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik beim BMEL, 2016)

Was leistet der Wald? (verändert nach BMEL 2017)

Schutzfunktion

- Grüne Lunge**
 - Jährlich erzeugt der Wald in Deutschland etwa 25 bis 38 Mio. t Sauerstoff.
 - Das ist das ein- bis eineinhalbfache dessen, was alle Einwohner Deutschlands in einem Jahr zum Atmen brauchen.
- Lebensraum**
 - Unser Wald bietet Heimat für rund 140 Wirbeltierarten, 6.500 Insektenarten und viele andere Kleinstlebewesen. Außerdem wachsen hier 76 Baumarten, 116 Straucharten, 1.020 krautige Pflanzenarten, 676 Moos- und 1.024 Flechtenarten sowie ungezählte Pilze.
 - Der Teilindex Artenvielfalt ist für Wälder in der Zeitreihe seit 1990 bei leichten Schwankungen konstant. (Statistisches Bundesamt, 2014)
 - Bewirtschaftete Wälder zählen zur naturnahesten Form der Landnutzung.
- Totholz und Habitatbäume**
 - Bundesweit bieten 93 Millionen Habitatbäume und 224 Millionen Kubikmeter Totholz besondere Nahrungs-, Brut- und Lebensstätten, ganz überwiegend auch im Wirtschaftswald.
- Hochwasserschutz**
 - Ein Hektar Waldboden kann bis zu drei Mio. Liter Wasser speichern und zurückhalten.
- Trinkwasserschutz**
 - Das Wasser aus dem Wald ist weitgehend unbelastet von Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Rund 19 % der Waldfläche sind Trinkwasserschutzgebiet.

Was leistet der Wald? (verändert nach BMEL 2017)

Erholungsfunktion

- Naturerlebnis**
 - Ein Drittel aller Kinder in Deutschland hat noch nie ein heimisches Wildtier in freier Natur gesehen.
 - Die Kombination aus Bewegung, Sinneseindrücken und Naturerleben machen den Waldbesuch für Kinder zu einem besonderen Erlebnis.
- Wandern und Spazieren**
 - Bundesweit laden mehr als 574.000 Kilometer Waldwege zum Besuch ein.
 - Über zwei Drittel der Deutschen gehen regelmäßig in den Wald, zumeist um sich zu erholen.
- Ruhe und Entspannung**
 - Bei leichtem Wind ist das Rauschen der Blätter im Wald mit 20 Dezibel sogar leiser als das Ticken eines Weckers.
- Waldluft**
 - Waldluft ist angereichert mit den Duftstoffen der Bäume, darunter viele ätherische Öle. Diese stärken das Immunsystem und helfen beim Stressabbau.
 - Außerdem ist Waldluft besonders staubarm.

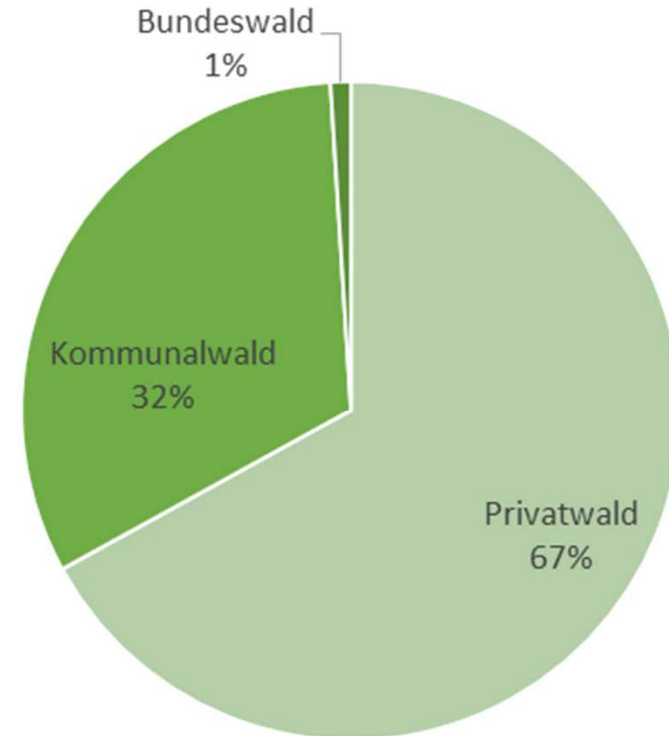
Wie viel Wald gibt es im Ruhrgebiet (Wald und Holz NRW 2012)

Bewaldungsprozent:

21 % (NRW 27 %, BRD 32 %)

Waldfläche je Einwohner:

143 m² (NRW 508 m², BRD 1.400 m²)



Wie wird der Wald geschützt?

- Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Waldbewirtschaftung sind als verbindliche Mindeststandards festgelegt
 - im Bundeswaldgesetz,
 - in den Waldgesetzen der Länder,
 - in den Naturschutzgesetzen,
 - in den Jagdgesetzen,
 - im Wasserhaushaltsgesetz,
 - im Pflanzenschutzgesetz,
 - im Bodenschutzgesetz,
 - im Forstvermehrungsgutgesetz,
 - u.v.m.

Wozu brauchen wir dann Forstwirtschaft? (verändert nach BMEL 2017)

- Forstwirtschaft ist eine anspruchsvolle Aufgabe, der Wald steht im Mittelpunkt sehr vielfältiger und zum Teil auch gegenläufiger Interessen und Anliegen.
- Wo Holznutzung, Erholung, Naturschutz und Jagd zum Beispiel aufeinander treffen, kann es zu Konflikten kommen.
- Multifunktionale Forstwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, alle Anliegen unter einen Hut zu bringen, indem sie einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen sucht.
- Sie beachtet gleichzeitig eine Vielzahl von Gemeinwohlbelangen, z. B. den Natur- und Biotopschutz, den Schutz von Wasser und Klima sowie die Erholungsnutzung.
- Aber auch die Holzerzeugung dient dem Gemeinwohl: Sie schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung im ländlichen Raum und dient dem Klimaschutz.

Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?

- Nachhaltigkeit bedeutet, mit unseren natürlichen Ressourcen so umzugehen, dass auch nachfolgende Generationen sie noch gleichermaßen nutzen können.
- Eine nachhaltige Forstwirtschaft ist der Schlüssel dafür, dass unsere Wälder ihre vielfältigen Funktionen auch in Zukunft sicher erfüllen können.

- Voraussetzungen:

- **Nachhaltigkeit als Ziel,**
- Qualifizierte Waldbesitzer und Forstleute,
- **Gesellschaftliche Rahmenbedingungen,**
- Wissenschaft und Forschung.

(verändert nach BMEL 2017)

Abbildung: Titelblatt der Sylvicultura oeconomica „Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“, 1713 (links), Hans Carl von Carlowitz (rechts)



Wofür braucht man dabei Ziele?

- Die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald sind größer als die Summe seiner möglichen Leistungen (Weber 2013).
- Gesamtziel ist es, Wald- und Freiflächen als Ökosystem zu erhalten und nachhaltig zu bewirtschaften, um
 - eine optimale Kombination ihrer Wirkungen sicherzustellen und
 - einen möglichst hohen Beitrag zu den Umwelt-, Wirtschafts- und Lebensverhältnissen zu leisten.
- Zwischen den weiteren Ziele müssen „Vorfahrtsregeln“ geschaffen werden, die eindeutig regeln, welche Teilziele im Konfliktfall Vorrang haben.

Wer gibt die Ziele vor?

- Innerhalb des gesetzlichen Rahmens entscheidet dabei der Eigentümer über die Entwicklung seines Waldes.
- Den „Waldeigentümer“ als Person gibt es dabei nur im Privatwald. Im öffentlichen Wald sind es die gewählten Vertreter der **Bürger, die die Eigentümerrolle ausüben.**
- Wichtigste Aufgabe auf Eigentümerebene: Zielreihenfolge des Wirtschaftens formulieren,

Waldpolitik... (BMEL 2017)

- Was ist das?
 - Alle Aktivitäten und Maßnahmen, die das Ziel haben, die allgemeinen Rahmenbedingungen und allgemeinverbindlichen Regelungen zum Themenkreis Wald, Forstwirtschaft und Holz (z. B. Waldgesetze) zu gestalten und umzusetzen.
- Wer macht sie?
 - Die Parlamente des Bundes, der Länder und auch der Kommunen,
 - Die für den Wald und die Forstwirtschaft zuständigen Ministerien und Fachbehörden,
 - Der Wissenschaftliche Beirat für Waldpolitik,
 - Die Verbände und Interessenvertretungen.
- Welche Instrumente hat sie?
 - Gesetze und Verordnungen,
 - Forschung, Wissenschaft und Erhebungen,
 - Fördermaßnahmen,
 - **Dialog.**

Welches ist das wichtigste Instrument?

- Das wichtigste Instrument der Waldpolitik ist das Gespräch.
- Im Dialog zwischen unterschiedlichen Beteiligten werden Informationen, Sichtweisen, Anregungen und Forderungen ausgetauscht.
- Dabei werden verschiedene Arten des Gesprächs genutzt: vom informellen Gespräch im kleinen Kreis über Fachsymposien bis hin zur parlamentarischen Fragestunde.
- Aus diesen Gesprächen entwickeln sich neue Positionen, unterschiedliche Auffassungen und eventuelle Probleme können erkannt werden.

(BMEL 2017)

Und dann?

- Probleme werden aufgegriffen und mögliche Lösungen erarbeitet.
- Dazu sind meist weitere Gespräche (z. B. Runde Tische) erforderlich, um ergänzende Meinungen und Sichtweisen einzubeziehen.
- Manchmal sind zusätzlich wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsaufträge erforderlich, um den jeweiligen Sachverhalt aufzuklären.
- Je nach Sachverhalt werden zur Lösung unterschiedliche Instrumente eingesetzt.
- Dies können Gesetze, Strategien oder finanzielle Anreize sein. Grundsätzlich muss der eingeschlagene Lösungsweg rechtlich zulässig und verhältnismäßig sein.

(BMEL 2017)

Fazit

- Leitfragen für die Diskussion (Vorschläge)
 - Wie können sich Bürgerinnen und Bürger stärker in die Waldpolitik einbringen?
 - Wie gelingt es, Probleme zu erkennen, aufzugreifen und Lösungen zu erarbeiten ?
 - Welche Instrumente sind geeignet, um Lösungen umzusetzen?
 - ...



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!